

diesen Ländern und Ländchen ihrer auch nur so viel erbarmt, daß er die Augen seiner Mitbürger auf sie hingelenkt, und ihre Anzahl und ihren Jammerzustand allgemeiner bekannt gemacht hätte. Es fehlt an allen statistischen Angaben über endemischen, wie sporadischen Cretinismus, wie über die Blöden auf dem flachen Lande. Nur eine einzige, ungenaue Notiz habe ich gefunden, die ich aber dennoch mittheile, weil Bedeutenderes leider nicht geschehen ist. Dr. Danz und Dr. Fuchs berichten in der physischen und medicinischen Topographie des Kreises Schmalkalden (Marburg 1848), daß der Cretinismus hier in dem Grade endemisch sei, daß es dort eine eigene Gehirnkrankheit gebe, welche in ihren äußeren Erscheinungen Aehnlichkeit mit dem Cretinismus habe, und sich gewissermaßen als der Cretinismus der Erwachsenen darstelle. Und zwar ist dieser „Cretinismus der Erwachsenen“ so außerordentlich häufig, daß unter 100 Todesfällen 8 durch ihn veranlaßt werden. — Darnach läßt sich ein Schluß auf die Zahl der eigentlichen Cretinen machen.

Ein Herz, das mit seiner Liebe diese verschmachteten Geister tränkte, ist in allen diesen Ländern vielleicht seltner zu finden, als eine Quelle in der Sahara!

#### IX. Hannover.

Von hier ist nichts zu berichten, als daß auch in den Bergen, wie auf dem platten Lande Hannovers sich viele Cretinen und Blödsinnige finden, für die noch nichts geschehen ist. Und doch kann sich kein Hannoveraner entschuldigen, er kenne gar nichts von diesem Elend seiner Landsleute; denn hier und da hat auch in Hannover die Hand eines Menschenfreundes den Schleier von diesen Jammergestalten fortgezogen. So hat Dr. Blume zu Andreasberg die 2200 Einwohner zählende Bergstadt Lautenthal untersucht, und hier 15, theils völlig blödsinnige, theils körperlich und geistig unentwickelte Personen gefunden, die sich in nichts von den Schweizercretinen unterscheiden.

Wir selbst haben vor mehreren Jahren in unserem Hospi-

tale ein adeliges Mädchen aus Hildesheim verpflegt, das alle Zeichen des Cretinismus an sich trug.

Ferner hat schon 1850 Dr. Heise im Hannov. Korr.-Bl. aus den Beobachtungen, die er in seinem Physikatsbezirk Hoya gemacht hat, den Beweis geliefert, daß der Norden Deutschlands, und selbst das flache Land keineswegs vom Cretinismus frei ist, wie man in bequemer Selbstsucht sich gemeiniglich vorjagt. Einen Namen für diese Krankheit hat Heise unter der Bevölkerung nicht gefunden, die Krankheit selbst aber leider häufig genug. Denn unter den 20,000 Einwohnern des Amtes Hoya hat er 41 Cretinen, 19 männlichen, 22 weiblichen Geschlechts, gleichsam erst entdeckt. Darnach kommt auf 500 Seelen ein Cretin. Bei keinem der 41 ist das Uebel nach dem 10. Jahre entstanden.

Die Beschreibung, die Dr. Heise von diesen Cretinen macht, gleicht der, welche andre Aerzte geben. Nur muß er auch die traurige Bemerkung hinzufügen, daß sie sich bei sonstiger, geringer Bildungsfähigkeit zu sehr geschickten Bettlern abrichten lassen. Da ist es ja wahrlich nicht zu verwundern, daß, weil es an helfenden Samaritern fehlt, die diese Kinder die Liebe Gottes kennen lehren, es nicht an solchen mangelt, welche diese Armen in der traurigen, Leib und Seele noch mehr verderbenden, Kunst des Bettelns unterweisen. —

Unter den gewöhnlichen Ursachen, für die Entstehung des Cretinismus finden wir auch hier wieder „Trunksucht der Eltern.“

Erst als das Vorstehende schon niedergeschrieben war, habe ich durch direkte, freundliche Mittheilung des Herrn Dr. Snell, Direktors der Irrenheil- und Pflege-Anstalt zu Hildesheim, erfahren, daß im November v. J. die erste allgemeine Zählung der Geisteskranken im Königreich Hannover vorgenommen ist. Bei dieser Gelegenheit hat sich nebenbei herausgestellt, daß es in jenem Lande 1194 blödsinnig Geborne giebt, und zwar im Regierungsdistrikt Aurich 111, in Clausthal 37, in Hannover 224, in Hildesheim 233, in Lüneburg 229, in Osnabrück 228, in Stade 132. Von diesen waren 40 unter 7 Jahren, 161 von 7—14 Jahren,

also über 200 in einem anerkannter Maßen bildungsfähigen Alter. Da indessen diese Zählung zunächst nicht im Interesse der blödsinnigen Kinder angestellt ist; so läßt sich nach der Analogie anderer Zählungen voraussetzen, daß die wirkliche Anzahl noch größer sei.

Ob das angeführte, traurige Resultat schon anderweitig durch den Druck veröffentlicht ist, weiß ich nicht; jedenfalls wird aber dasselbe dem Lande bald bekannt werden. Da drängt sich die Frage auf: Wie lange wird Hannover diese Thatsache kennen, ohne mit Ernst an die Bildung und Erziehung jener unglücklichen Kinder zu denken?

#### X. Braunschweig.

In Braunschweig wurde die erste Zählung der Geistesfranken 1842 durch die Irrenärzte Dr. Franke und Mansfeld vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß im Lande 216 blödsinnig Geborne waren, und zwar 124 männlichen, 92 weiblichen Geschlechts.

Die zweite Zählung geschah zehn Jahre später. Das Resultat liegt mir in der sorgfältigen Bearbeitung Dr. Mansfeld's vor. Darnach war die Zahl der von Kindheit an Blödsinnigen bis auf 248 (126 männl., 122 weibl. Geschlechts) gestiegen. Die Blödsinnigen unter fünf Jahren und die eigentlichen Cretinen sind dabei nicht einmal mitgezählt. Rechnet man diese hinzu, so kommt, da das ganze Herzogthum nicht ganz 270,000 Einwohner zählt, auf 900 mindestens ein blödsinnig Geborener. In einzelnen Distrikten ist das Verhältniß ein noch traurigeres. In der Kreisdirection Blankenburg befinden sich 32 blödsinnig Geborene über 5 Jahre; das Verhältniß derselben zur Bevölkerung ist 1 : 670. In der Stadt und dem Amtsgericht Blankenburg selbst sind unter 9624 Einwohner sogar 26 derartige Blödsinnige; hier ist das Verhältniß also 1 : 370.

In der Kreisdirection Holzminden waren 50, das Verhältniß zur Einwohnerschaft war 1 : 800. Das Amtsgericht